



Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie  
der Veterinärmedizinischen Universität Wien



THEMA  
BEUTE  
GREIFER

## Marderhund & Waschbär: Zur Situation in Österreich

*Marderhund und Waschbär gehören, ebenso wie Damwild und Fasan, zu den jagdlich relevanten Wildarten, die durch menschliche Hilfe nach Europa gelangten. Wie sich ihre Besätze in Österreich entwickeln und welchen Einfluss sie auf die einheimische Tierwelt oder auf die menschliche Gesundheit haben können, wird derzeit wissenschaftlich untersucht.*

Dipl.-Biol. Tanja Lampe

Das dicke Winterhaar von Marderhund (auch Enok) und Waschbär war der Auslöser für ihren Einzug in Europa: zur Bereicherung der jagdbaren Pelztierfauna wurden sie in den 1930er und 1940er Jahren in manchen Regionen angesiedelt und in Pelztierfarmen gehalten, aus denen in den Kriegswirren einige Tiere entkamen. Mit den europäischen Gegebenheiten haben sie sich schnell arrangiert, denn sie vermehren sich seitdem gut und breiten sich ständig weiter aus. In einigen Ländern Europas haben ihre Besätze bereits das Niveau einheimischer Beutegreifer, wie Rotfuchs oder Dachs, erreicht.

In Österreich wurden diese gebietsfremden Arten erstmals in den 1950er und 1970er Jahren nachgewiesen, und ihr Vorkommen wird bisher noch als selten bezeichnet. Wie stark sie sich hierzulande ausbreiten und ob die Besätze ähnlich stark ansteigen wie in

manchen Nachbarländern, ist vor allem von den Lebensräumen abhängig, die Marderhund und Waschbär hier vorfinden.

### Der Marderhund

Der aus Ostasien stammende Marderhund ist ein entfernter Verwandter des einheimischen Rotfuchses. Die Familienähnlichkeit erkennt man am hundeähnlichen Gang und an den Brantenabdrücken, die beim Marderhund nahezu kreisrund sind. Auch Körpergröße und Gewicht des Marderhundes sind mit denen Reines vergleichbar. Er trägt einen graubraun melierten Balg, der an Läufen und Brust dunkel abgesetzt ist, sowie einen Backenbart und eine dunkle Gesichtsmaske, die zwischen den Sehern durch einen hellen



Streifen unterbrochen ist. Der Marderhund ist ein dämmerungs- und nachtaktiver Allesfresser und lebt in monogamen Paaren. Die durchschnittlich 9 Welpen pro Jahr ziehen Rüde und Fähe gemeinsam auf. Zum Wölfen und während des Winters suchen sie häufig Schutz in Dachsburgen oder alten Fuchsbauen, eigene Baue graben sie nur selten. Schlafplätze finden sie auch in Dickungen, insbesondere in der dichten Ufervegetation von Seen, Flüssen und Bächen, wo sie sich vor Feinden verstecken oder ins Wasser fliehen können. Eine Vorliebe für Feuchtgebiete hat der Marderhund auch aus dem Grund, weil er sich gerne von Amphibien ernährt. Daneben zählen Insekten, Kleinsäuger, Vogeleier, Früchte, Mais und Aas zu seiner Nahrung. Er lebt vorwiegend in deckungsreichen Laub- und Mischwäldern sowie in gut strukturierten Agrarlandschaften und hält sich dort in Gewässernähe auf.

## Der Waschbär

Der nordamerikanische Waschbär ist ähnlich groß wie der Marderhund und trägt ebenfalls eine Gesichtsmaske. Diese ist allerdings durchgehend schwarz und am oberen und unteren Rand weiß abgesetzt. Der graubraune Kleinbär ist auch an seiner schwarz-grau geringelten Rute sowie an seinem leicht hüpfenden, bärenartigen Gang deutlich vom Marderhund zu unterscheiden. Da er ein Halbsohlengänger ist, kann man bei seinen 7–9 cm langen Brantenabdrücken die gesamte Ferse und die fünf langen Zehen erkennen. Im Gegensatz zum Marderhund kann der Waschbär sehr gut klettern und verbringt die meisten Tage schlafend auf Bäumen. Seine Wölflplätze sind meist in Baumhöhlen, und auch vor Feinden



flüchtet er aufwärts. Das Sozialverhalten der Waschbären ist variabel: manchmal lebt er einzeltägerisch, manchmal in einem lockeren Gruppenverband. Eine Besonderheit sind die gelegentlichen Koalitionen nicht-verwandter Männchen, die Reviere mit hohen Weibchendichten gemeinsam verteidigen. Die Aufzucht der 2–4 Jungen ist bei Waschbären reine Frauensache. Wie der Marderhund lebt auch der Waschbär gerne in der Nähe von Gewässern, weil er sich zu einem großen Anteil von Wasserinsekten, Krebsen und Fischen ernährt. Da der Waschbär überaus anpassungsfähig ist, lebt er auch als typischer Kulturfolger in Menschennähe, wo er auf Dachböden schläft und sich aus Abfalltonnen und Obstgärten ernährt.

### Die Jagd

Die Jagd auf Marderhund und Waschbär ist am ehesten an der Kirmung oder mit-

hilfe einer Lebendfalle möglich. Beide Beutegreiferarten sind in Österreich ganzjährig jagdbar, die Abschuss-Statistik aus dem Jahr 2007 weist 15 Marderhunde und 8 Waschbären aus. Führende Tiere sind während der Jungenaufzucht im Frühjahr/Sommer zu schonen. Einen reiferen Balg kann man überdies in den Wintermonaten bekommen. Dabei sollte man wissen, dass Marderhund und Waschbär bei ungünstigen Wetterlagen ihren Bau bzw. ihre Höhle kaum verlassen, einen echten Winterschlaf machen sie aber nicht.

### Geeignete Lebensräume

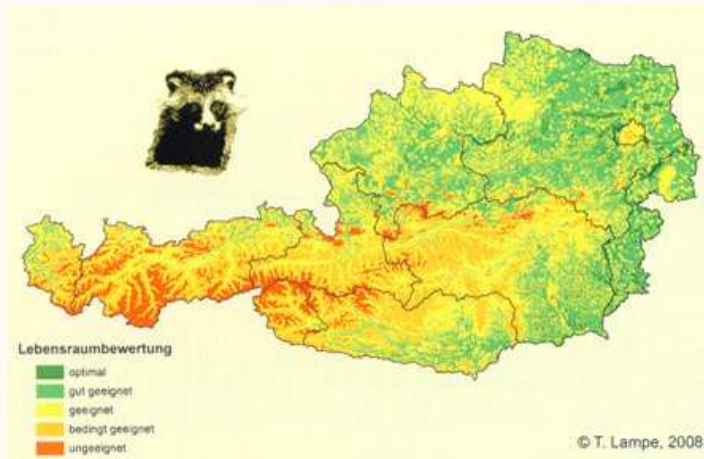
Am Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie wurde ein Habitatmodell erarbeitet, um die Entwicklung der Besätze von Waschbär und Marderhund einschätzen zu können. Dabei wurden die Lebensraumansprüche im Hinblick auf

### Marderhund und Waschbär erkennen und unterscheiden – die wichtigsten Merkmale auf einen Blick



Fotos: Karl-Heinz Volkmar

 <b>Marderhund (Enok)</b>		 <b>Waschbär</b>	
<b>Körpergröße:</b> Kopf-Rumpf-Länge: 50–75 cm Rutenlänge: 15–25 cm Gewicht: 5–10 kg	<b>Brantenabdruck:</b> 4–5 cm lang 5–6 cm breit 	<b>Körpergröße:</b> Kopf-Rumpf-Länge: 50–70 cm Rutenlänge: 25–35 cm Gewicht: 5–10 kg	<b>Brantenabdruck:</b> vorne: 7 cm lang, 5 cm breit hinten: 9 cm lang, 5 cm breit 
<b>Balgzeichnung:</b> graubraun meliert; dunkle Gesichtsmaske, die zwischen den Sehern durch hellere Färbung unterbrochen ist; Backenbart	<b>Fortbewegungsart:</b> hundeartig; klettert nicht  <b>Aufzuchtzeit:</b> April bis September	<b>Balgzeichnung:</b> graubraun; durchgehende Gesichtsmaske, die oben und unten weiß abgesetzt ist; grau-schwarz geringelte Rute	<b>Fortbewegungsart:</b> leicht hüpfender Gang; kann gut klettern  <b>Aufzuchtzeit:</b> April bis September (Zweitanz möglich)



## Lebensraumbewertung für den Marderhund in Österreich

die Verfügbarkeit von Nahrung und Ruheplätzen sowie auf die Möglichkeiten zu einer erfolgreichen Fortpflanzung und zur Feindvermeidung berücksichtigt. Nach diesen Berechnungen stellt rund ein Drittel der österreichischen Landesfläche einen potenziell gut geeigneten bis optimalen Lebensraum für die zwei Neulinge dar. Insbesondere in den gewässerreichen Tieflagen ist demnach mit einer weiteren Ausbreitung von Marderhund und Waschbär sowie mit einem Anstieg ihrer Besatzzahlen zu rechnen.

## Mögliche Probleme

Dabei könnte die Anwesenheit dieser neuen, jagdlich interessanten Wildarten auch positiv eingestuft werden, wenn sie nicht in dem Ruf stünden, negative Auswirkungen auf ihre neue Umwelt zu haben. Für die oft genannte Konkurrenz zwischen Marderhund und Waschbär und den einheimischen Beutegreifern Fuchs, Dachs und Wildkatze gibt es bisher keine Beweise.

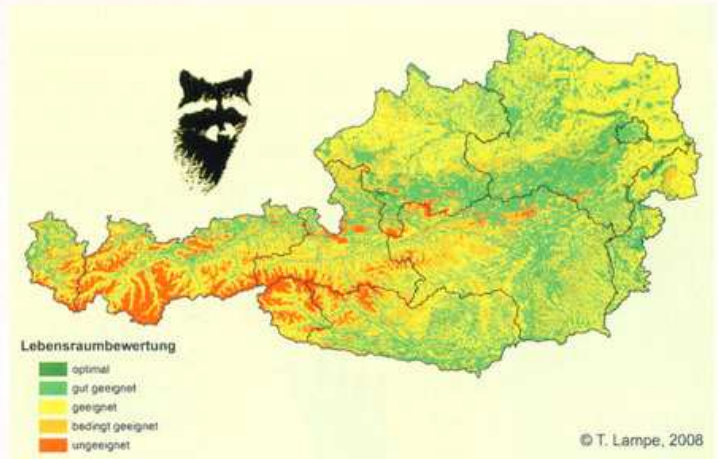
Die neuen Beutegreifer können aber unter Umständen den Besitz seltener Beutetierarten gefährden, wobei sie nicht gezielt bestimmten Beutetieren nachstellen, da sie eher Sammler als Jäger sind. Eine gewisse Gefahr kann die Anwesenheit von Marderhund und Waschbär auch für die menschliche Gesundheit bedeuten. Ein von Waschbär und Marderhund ausgehendes Tollwutrisiko ist zwar in unseren Breiten unwahrscheinlich, als Wirte des Fuchsbandwurms beziehungsweise des Waschbär-

Spulwurms können sie jedoch diese für uns Menschen gefährlichen Parasiten verbreiten und übertragen. Auch wenn dieses Risiko bisher als gering eingeschätzt wird, sollten im Umgang mit den neuen Beutegreifern bzw. mit ihren Bälgen gewisse Vorsichtsmaßnahmen beachtet werden:

- ◆ Benutzen Sie Einweghandschuhe; wenn Sie keine Handschuhe zur Verfügung haben, waschen Sie sich nach dem Kontakt mit den Wildtieren die Hände gründlich mit Wasser und Seife
- ◆ Transportieren Sie den Balg in einem Plastiksack
- ◆ Rauchen und essen Sie nicht während des Abbalgens und tragen Sie gegebenenfalls einen Mundschutz
- ◆ Halten Sie Ihren Hund von Latrinen dieser Wildarten fern und duschen Sie einen Bauhund nach der Jagd ab, da eine Infektionsgefahr insbesondere bei Kontakt mit der Losung besteht
- ◆ Beim Entfernen von Losung im Wohngebiet benutzen Sie ebenfalls Handschuhe und Plastiksack und übergießen Sie die kontaminierte Stelle anschließend mit kochendem Wasser

## Das Projekt

Wie sich die österreichischen Besätze von Marderhund und Waschbär tatsächlich entwickeln und ob deren Ausbreitung Probleme mit sich bringt, soll im Rahmen eines Forschungsprojekts untersucht werden. Kern dieses Projekts



## Lebensraumbewertung für den Waschbär in Österreich

ist eine österreichweite Besatzerfassung mithilfe eines standardisierten Fragebogens. Außerdem sollen Magen-Darm-Trakte dieser gebietsfremden Wildarten auf den Befall mit Fuchsbandwurm und Waschbär-Spulwurm untersucht und eine Analyse des Nahrungsspektrums durchgeführt werden.

## Mithilfe der Jäger gefragt

Das Gelingen dieses österreichweiten Forschungsprojekts ist von der Zusammenarbeit mit den Jägern abhängig. Für die Meldung von Nachweisen wurde ein

- ◆ Online-Fragebogen entwickelt, mit dessen Hilfe Sicht- und Abschussmeldungen sowie Losung, Fährten etc. erfasst werden können. Download unter [www.enok.at](http://www.enok.at) oder [www.weidwerk.at](http://www.weidwerk.at)

## Bitte melden Sie Nachweise von Marderhund und Waschbär in Ihrem Revier!

Da die Jäger im direkten Zusammenhang mit der Regulierung dieser Wildarten stehen, haben sie nicht nur den meisten Kontakt zu diesen, sondern auch das größte Risiko bezüglich der Übertragung zoonotischer Parasiten. Eine Untersuchung des Parasitenbefalls sowie des Mageninhalts von Marderhund und Waschbär kann praktisch nur mithilfe der von Jägern zur Verfügung gestellten Proben bzw. Kernen durchgeführt werden.

- ◆ Benachrichtigung, wenn Proben oder Kerne für die Untersuchung zur Verfügung gestellt werden können, sowie nähere Informationen: [www.enok.at](http://www.enok.at)